

Erscheint täglich um 6 Uhr früh in der eigenen Druckerei Adelsky-Strasse 20. - Die Redaktion befindet sich Sifanofstrasse 24 (Sprechstunden von 7 bis 9 Uhr p. m.), die Verwaltung Kaszoplatz 1, Papierbandlung Jof. Kempfle.

Fernsprecher Nr. 58.  
Verlag der Druckerei des „Polaer Tagblatt“  
Dr. M. Kempfle & Co.

Herausgeber:  
Redakteur Hugo Dudek,  
für die Redaktion und Druckerei verantwortlich:  
Hans Lorbeck.

# Polaer Tagblatt

Postsparkassenkonto Nr. 138 575.

Abonnementspreise:  
Ein Jahr 3 K 20 h  
Halbjahr 1 K 90 h  
Drittjahr 4 K 50 h  
Vierteljahr 1 K 20 h  
Tagespreise berechnen sich nach dem Abonnement.

13. Jahrgang. Pola, Donnerstag, 11. Jänner 1917. Nr. 3742.

## Der russische Rückzug über den Sereih.

### Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 10. Jänner. (R.R.) Täglich wird veröffentlicht.  
Westlicher Kriegsschauplatz: Inwieweit die Putna-Abwehrung und Fociani wurde der Feind hinter den Sereih zurückgeworfen. Von der Seite der Putna versuchten Russen und Rumänen, sich des Druckes unserer Truppen durch offensivere Gegenangriffe zu erwehren. Ihre Anstrengungen blieben erfolglos. Neuerlicher Kanonenverlust und eine Einbuße von 900 Gefangenen in 3 Maschinengewehren war dort für den Feind das Ergebnis der beiden letzten Kämpfe. Weiter nördlich bei den k. u. k. Truppen keine besonderen Beobachtungen.  
Südlicher Kriegsschauplatz: Nichts zu melden.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, 3. Jänner, F.M.R.

### Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 10. Jänner. (R.R.) - (Wolfsbüreau). Aus dem Größten Hauptquartier wird amtlich gemeldet:  
Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Sturm und Regen blieb die Gefechtsstätigkeit gering. Nur an der Änre lebhafteste Artillerietätigkeit.  
Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Bayern-Regiments: Stärkere russische Angriffe südwestlich von Riga, sowie zahlreiche Vorstöße kleinerer Abteilungen zwischen Rüste und Naroczje blieben auch gestern ohne jeden Erfolg. - Front Erzherzog Josef: Bergschlucht versuchten Russen und Rumänen die ihnen entziffenen Höhenstellungen beiderseits des Siffatiales zurückzugewinnen. Unter blutigsten Verlusten scheiterten die mit starken Kräften ausgeführten Gegenangriffe. Nördlich und südlich des Siffatiales wurde der Feind weiter zurückgedrängt. In den Kämpfen der beiden letzten Tage fielen 6 Offiziere, 900 Mann und 3 Maschinengewehre in unsere Hand. - Heeresgruppe Madchen: Zwischen Fociani und Fumbeni zwangen wir den geschlagenen Gegner, seine Stellungen hinter der Putna aufzugeben und hinter den Sereih zurückzugehen. 500 Gefangene wurden eingebracht. An der Rumänien-Sarat-Wandlung halten wir im Angriff erzwungene Fortschritte gegen mehrere feindliche Vorstöße. - Mazedonische Front: Nächtlige Angriffe an der Sirmia wurden abgewiesen. Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

### Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 9. Jänner. (R.R.) Das Hauptquartier teilt mit:  
Westliche Front: Die Verteidiger von Devlet-Abad, zum Teil persische Freiwillige, hatten vor einigen Tagen beschlagnahmte die Stadt aufgegeben, worauf sie von den Russen besetzt wurde. Durch einen am 3. Jänner in der Umgebung unternommenen Angriff verjagten wir die Russen abermals aus der Stadt. Der Feind, der über 500 Mann verlor, eilte nach Nordosten.  
An der Kaukasusfront unternahm unser linker Flügel einen glänzend verlaufenen Überfall auf die Russen.  
An den übrigen Fronten kein wichtiges Ereignis.

### Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Russischer Bericht vom 7. Jänner, Westfront: Ein Angriff des Gegners auf unsere Stellungen zwischen dem Trussumpf und dem Kasluf, südlich vom Dorfe Kalugen, wurde durch unser Feuer zurückgeschlagen. In Berichtung der Angaben im Bericht vom 6. Jänner wird gemeldet, daß bei den Kämpfen südlich des Wabitees, 30 Westl. westlich von Riga, 500 deutsche Ge-

fangene gemacht wurden. In der Gegend des Weilers Rgerch, nordöstlich von Witelka, ging ein feindliches Flugzeug nieder. Die Insassen, ein Offizier und ein Soldat, wurden gefangen genommen. - Rumänische Front: Unsere Abteilungen benutzten sich durch Handstreich feindliche Gräben im Vögiate und machten Gefangene. Feindliche Gegenangriffe wurden abgeschlagen. Ein Angriffserwerb des Gegners gegen eine der Höhen nördlich des Siffatiales wurde durch Feuer abgewiesen. Unter dem Druck des Feindes gegen sich am Überzuge der Sirmia und die nordwestlich von Fociani stehenden russisch-rumänischen Truppen ein wenig in östlicher Richtung zurück. Während eines Gegenangriffes gelang es den russisch-rumänischen Truppen, ihre Stellung in der Gegend von Capatani, 14 Westl. nordwestlich von Fociani, wiederherzustellen. Die feindliche Reiterei machte einen Angriff auf die russisch-rumänischen Truppen bei Pogatsche (?), 6 Westl. westlich von Fociani, wurden, aber durch Artilleriefeuer zerstreut. Unsere Abteilungen ergriffen die Offensive und erzielten die Käte Kofaniljefes-Kengulast-Ripit-Hangulst-22 Westl. südlich von Hangulst-22 Westl. südlich von Kofaniljef (?). Ein feindlicher Angriff auf unsere Abteilungen am Unterlauf des Wogulstufes, von den Östern Mofkumtsch (?), Onneshta her wurde abgewiesen.

Russischer Bericht vom 8. Jänner, Westfront: Unsere Truppen benutzten sich eines Dorfes im Nordwesten des Trussumpfes und nahmen nach erbittertem Kampfe feindliche Stützpunkte. Südlich des Westlaufes des Wabitees, nördlich des Dorfes Kalugen, machten wir Gefangene, erbeuteten Maschinengewehre, Grabenwerkzeuge, sowie eine schwere Batterie. Alle hartnäckigen Angriffe des Feindes wurden abgeschlagen. Im Laufe der Kämpfe südlich des Wabitees, seit Beginn der Operationen am 5. Jänner, erbeuteten wir nicht weniger als 16 Geschütze und machten ungefähr 800 Gefangene. Nach Bericht unseres Oberbefehlshabers bewiesen unsere Truppen außerordentliche Tapferkeit und Ausdauer. Unsere Flieger warfen Bomben auf Kowel, auf das Dorf Solobu, 30 Westl. südlich von Kowel, auf den Bahnhof Inbatoe, westlich von Brody, sowie auf das Dorf Jastonow (?), südwestlich von Brody. Eine feindliche Kompagnie versuchte zweimal Angriffe auf unsere Truppen, die südlich von Bereselniki, 20 Westl. nördlich von Brody lagerten, wurde jedoch jedesmal im Feuer angehalten. In der Nacht zum 1. Jänner machten die Deutschen einen Gasangriff auf den Abschnitt in der Gegend des Dorfes Nowostolki, südlich des Fleckens Krewa, indem sie drei Gaswägen vorbereiteten. Diese Wägen wurden von einem Bombardement von Artillerie und Minenwerfern auf unsere Gräben begleitet. Da wir diesen Angriff erwarteten, waren alle Maßnahmen vorher getroffen. Nach der letzten Gaswolke erklärten die feindlichen Reihen, die sofort durch unser Feuer auf ihre Gräben zurückgeworfen wurden. - Rumänische Front: Nach heftiger Artillerievorbereitung am Morgen griff der Feind Palesi, nordwestlich von Fociani, an und drängte die Rumänen zurück. Aber die herbeigeschafften Reserven hielten den Vormarsch des Feindes auf. In diesen Linien griff der Feind die Abschnitte unserer Stellung in der Gegend von Vintecstl, nordwestlich von Fociani, an, zog sich aber, vom heftigen Feuer empfangen, wieder zurück. Ebenso ergebnislos waren die Angriffe des Feindes nördlich von Olaneara und bei Kofumkhal am Sereih, 8 Westl. südlich der Einmündung des Wogul.

Frankösischer Bericht vom 7. Jänner, nachmittags. Westlich von der Maas Hauptgranatenbeschmelze in den Abschnitten Mlemorte und Höhe 304. Unsere Artillerie beschloß lebhaft die Hochabhänge der Höhe 285, Haute Chevreuche, sowie deutsche Anlagen in der Gegend des Toien Mannes. Westlich von der Maas ist ein deutscher Handstreich, der durch lebhaften Geschützfeuer

unterstützt war, westlich von Baug und Les Palancres völlig gescheitert. In den Vogesen, westlich vom Col Saint-Marie, wurde ein feindlicher Angriffserwerb durch Feuer aufgehalten. Sonst überall ruhige Nacht. Flugdienst: Au der Maas beschloß am 5. d. Kennant Deforme aus nächster Nähe ein deutsches Flugzeug, das gezwungen wurde, in unseren Linien nahe der Änre zu landen. Der Feind wurde gefangen genommen. Dieses Flugzeug ist das flüchtige von Deforme abgeschotene. In der Nacht zum 7. d. bewahrt ein Fluggeschwader die Flugplätze von Hancock und Mattign, sowie den Bahnhof von Arelagn, ferner feindliche Lager im Walde von Plancourt-Fosse und Dewors bei Attiche mit Bomben.

Frankösischer Bericht vom 7. Jänner, abends. In Belgien lebhafter Artilleriekampf im Abschnitt Mienport-Bad. In der Champagne wurde in der Gegend von Tahure eine feindliche Aufklärungsabteilung unter Feuer genommen; sie erlitt Verluste und wurde zerstreut. Von den übrigen Frontteilen ist nichts zu melden. - Belgischer Bericht: Der Artilleriekampf, der sich am 7. d. an der ganzen belgischen Front abspielte, war besonders lebhaft in der Richtung von Steenstraete. Das Feuer belgischer Geschütze sprengte ein feindliches Munitionslager in die Luft.

Frankösischer Bericht vom 8. Jänner, nachmittags. Während der Nacht Patrouillengefächte in der Gegend von Bouchavresnes und im Farroy-Walde. Sonst nichts zu melden.

Englischer Bericht vom 7. Jänner. Bei der in unserem letzten Bericht erwähnten Wegnahme zweier feindlicher Posten bei Beaumont-Hamel machten wir 56 Gefangene. Der Feind griff heute früh nach heftiger Artillerievorbereitung diese Posten wieder an. Der Angriff wurde vollständig zurückgeschlagen. Nachmittags machten wir einen sehr erfolgreichen Streifzug südlich von Armentieres, wobei wir 19 Gefangene machten. Der Feind versuchte, heute früh südwestlich von Walschaete nach einer kurzen heftigen Beschichtung in unsere Gräben einzubringen. Die Militärmaschinen wurden mit beträchtlichen Verlusten in Unordnung zurückgeworfen. Ein anderer, morgens vom Feind unter dem Schutze heftiger Beschichtung unternommener Angriffserwerb gegen unsere vorgeschobenen Posten nördlich von Ipern wurde durch unser Feuer abgeschlagen.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 10. Jänner 1917.  
Zwischen der Sereihmündung und Fociani ist der Feind fast überall über den Sereih zurückgedrängt worden. Nördlich von Fociani haben unsere Truppen die Putna übergriffen. Die feindlichen Gegenangriffe im Siffatiale geben uns die Absicht des Feindes an, die Karpatenflankstellung zu verstärken und mit allem Nachdruck zu halten. Diese Aufgabe in Verbindung mit den Angriffen der Russen an der Wandlung des Rumänien-Sarat, welche von den Russen als Brückenkopfstellung auszuweisen ist, klärt uns an der erzwungenen Front neue und hartnäckige Kämpfe an, da die Russen mit der bisherigen Bewegung sicherlich ihre bestmögliche und stärkste Verteidigungslinie erreicht haben. Ein weiteres Zurückgehen würde auch die russische Karpatenfront, nicht zuletzt die Bukowinafront in Mitleidenschaft ziehen.  
Die russische Rigaoffensive ist nach den ersten Anläufen stecken geblieben.  
Auf den übrigen Kriegsschauplätzen kein bemerkenswertes Ereignis.

### Ein gemeinsamer Ministerrat in Wien.

Wien, 10. Jänner. (KZ.) Heute fand unter dem Vorsitz des Ministers des Reiches Czernin ein gemeinsamer Ministerrat statt, welcher mit dem Kriege zusammenhängende wirtschaftliche Angelegenheiten zum Gegenstande hatte. In den Beratungen, die von 10 Uhr vormittags mit einer Mittagsunterbrechung bis halb 7 Uhr abends dauerten, nahmen die beiden Ministerpräsidenten, die gemeinsamen Minister, die beiden Finanzminister, der gemeinsame Ackerbauminister und die Chefs des Armeekommandos, sowie des Militärregiments Lublin teil.

### Das Ergebnis der Zeichnungen auf die fünfte Kriegsanleihe.

Wien, 10. Jänner. (KZ.) Das Postsparkassenamt teilt mit: Die Zeichnungen auf die 5. Kriegsanleihe wurden heute abgeschlossen und ergeben nach den ersten Feststellungen die Summe von 412,8 Millionen Kronen. Die endgültigen Schlüsselsummen werden erst in einem späteren Zeitpunkt ermittelt werden können, weil noch nicht alle Zeichnungen vollständig vorliegen und überdies bei vielen Sammelzeichnungen die Ausarbeitung des umfangreichen Materials bis jetzt nicht abgeschlossen werden konnte.

### Erzherzog Max in Cetinje.

Wien, 10. Jänner. (KZ.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Erzherzog Max ist mit seinem Gefolge vormittags in Cetinje eingetroffen, wo er vom Militärgouverneur Weber, der ihm entgegen gefahren war, und vom Metropolit und der Bevölkerung feierlich empfangen wurde. Der Metropolit und das älteste Mitglied der Gemeindevorstellung richteten an den Erzherzog herzliche Worte des Willkommens. Der Erzherzog dankte herzlich für den aufmerksamen Empfang. Nach Besichtigung der Stadt und der Truppen fuhr der Erzherzog nachmittags in Begleitung des Militärgouverneurs Weber im Automobil nach Podgorica, um auf der Rückfahrt in der königlichen Villa in Nikschin zu nächtigen. Von dort wird die Fahrt morgen über den See nach Skutari fortgesetzt werden.

### Ein Ultimatum der Entente an Griechenland.

Paris, 9. Jänner. (KZ. — Reuter.) Die Ententemächte überreichten der griechischen Regierung ein Ultimatum, in dem die Annahme der Forderungen binnen 48 Stunden verlangt wird.

### Eine neue Kabinettskrise in Rußland.

Petersburg, 10. Jänner. (KZ.) Der Ministerpräsident und der Verkehrsminister Trepow und der Unterrichtsminister Graf Ignatjew wurden in den Kabinettsrat berufen. Der Senator und Mitglied des Reichsrates Fürst Volkon wurde zum Ministerpräsidenten ernannt. Senator Kutschki wurde mit der Leitung des Unterrichtsministeriums betraut. Der Gehilfe des Außenministeriums Neratow wurde zum Mitglied des Reichsrates ernannt.

### Zum Friedensvorschlag.

Washington, 10. Jänner. (KZ. — Reuter.) Wilson dankte dem schweizerischen Gesandten persönlich für das Angebot der Schweiz, die Note Wilsons zu unterstützen.

### Die Ententekonferenz in Rom.

Rom, 9. Jänner. Die Telegraphen-Union meldet: Sämtliche italienischen Väter fahren fort, launig den Kriegsrat zu besprechen. Alle sagen voraus, daß sie die Entscheidung des Endes von den erwarteten Beschlüssen erhoffen. Dabei laufen den Vätern allerdings Zugeständnisse und kleine Entstellungen über die wirkliche innere Lage und die Volksstimmung Italiens unter. So sagt beispielsweise der „Secolo“: „Nach dem Bekanntwerden des deutschen Angebotes lassen in Italien Stimmen mit phantastischen Zugeständnissen Deutschlands um, worauf im italienischen Volk Gerüchte von bestehender ungewollter Friedenssehnsucht entstanden, welche sich durch lärmende Volksdemonstrationen in verschiedenen Städten offenbarten. In Mailand behauptete man, in Turin sei der Belagerungszustand erklärt worden, in Turin dagegen war das Gerücht im Umlauf, das gleiche sei in Mailand geschehen.“ Der „Secolo“ glaubt an einen Personenwechsel in irgend einer leitenden Stelle wegen möglicher Kriegsmüdigkeit. Sonnino habe hierfür längst ein Heilmittel proklamiert. Kein Mann sei unerfahren. Die „Dea Nazionale“ erhofft ebenfalls, daß endlich die „Einheitsaktion“ und „Einheitsfront“ zur Tat werden, bezeichnet aber die italienische Front als wichtigste und entscheidendste Front der gesamten Verbündeten, für welche es ferner die allierierten Unterstützung erwartet. Der „Popolo d'Italia“ eignet sich das deutsche Wort „Aushalten“ an und weist, für Italien sei die letzte Stellung — „Aus-

### Zur Kriegslage.

Wien, 9. Jänner. Die selten gewordenen, aber immer gehaltenen Petersburger Meldungen über die Vorgänge in Rumänien erschweren der Pariser Presse die Aufgabe, sich ein Bild von den Absichten der russischen Heeresleitung zu machen. So kommt es vor, daß die zum Falle Braslas vorliegenden sachlichen Stimmen über die Folgen dieses als sehr ernst bezeichneten Ereignisses nur unbestimmte Vermutungen anstellen können. Eine Besichtigung der Kriegslage im Osten halten die Pariser Fachblätter, namentlich der „Petit Journal“ und „Verraur“ im „Ceuure“, nicht mehr am Plage. Ersterer sieht angesichts der Überlegenheit des Gegners voraus, daß die Russen erst auf der verkürzten Front härteren Widerstand leisten können, um die besparische Flanke zu schützen. Verraur, der den Fall Braslas als unmittelbar bevorstehend voraussetzt, meint, die Lage sei kritisch. Der „Temps“ findet den Stillstand der Operationen an der Westfront befremdend. Von der Methode der Auslagerung Deutschlands sei, wie die Erfahrung lehre, nichts Entscheidendes zu erwarten. Die enormen Kosten, welche die Blockade Englands auferlege, stünden in keinem Verhältnis zu dem bisherigen Ergebnis.

Stockholm, 9. Jänner. Oberst Schumsky betrachtet in den „Virshenya Wjedomosti“ alle in der Balatzei und Wolbau stattfindenden Kämpfe eigentlich bloß als der Serethlinie geltend. Er schreibt: „Der Feind macht die größten Anstrengungen, um diese Linie zu erreichen, weil sie als eine natürliche Demarkationslinie eine sehr große Rolle spielt und seine gegenwärtige Front sich auf keine solche stützt. Die Hauptpunkte, in der nun der Feind einen Durchbruch auslief, sind das Gebiet bei Nymnik und das Gebiet bei Kiofent, 22 Werst westlich Forasani. Die Eroberung von Bukarest hätte nur eine moralische Wirkung. Nun aber rechnet der Feind bei der Erreichung der Serethlinie außer auf die politischen und moralischen Wirkungen, die mit einem derartigen Vormarsch verbunden sind, auch noch auf weittragende strategische Ausichten auf dem östlichen Kriegsschauplatz mit dem gesamten Gebiete von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer.“

Südrich, 9. Jänner. Hiesige Wälder melden, daß die rumänische Regierung eine Generaluntersuchung eingeleitet hat, um die Verantwortung für die bisherigen Mißerfolge zu prüfen. Es heißt, daß viele Beamte die jetzt von den Zentralmächten besetzten Ortshäuser viel zu früh verlassen und dadurch eine Panik der Bevölkerung verschuldet hätten. Jetzt werde die Sibulnau nach einem neuen System evakuiert. Die Getreidevorräte, besonders die Lager von Galag, seien schon nach Sassy oder Odfsa geschafft; die Bevölkerung leide aber unglücklich, da sich die Räumung der Wolbau nur unter großer Schwierigkeiten vollzieht. Zur Abfahrt nach Rußland stehe nur noch die Eisenbahnlinie Sassy—Kischinew zur Verfügung. Die Linie Galag—Reni liege schon unter feindlichem Feuer.

### Der Konflikt zwischen Norwegen und England.

Christiania, 8. Jänner. Die angekündigte verschärfte Blockadepolitik Englands, vor allem auch gegen über den Neutralen, hat nicht verfehlt, in hiesigen politischen und Schiffahrtskreisen größeres Aufsehen und begründete Befürchtung neuer Schwierigkeiten für die norwegische Schifffahrt und den Außenhandel zu erregen. Diese Befürchtungen sind durch das englische Kohlenausfuhrverbot auch als vollumfänglich begründet bestätigt worden, als man in hiesigen Interessentenkreisen geglaubt hatte. Während die englische Kohlensperrung erst allmählich zu wirken anfing und ihre Dauer selbst in Kreisen des englischen Kohlenhandels als unbestimmbar bezeichnet wird, meldet die norwegische Presse bereits von neuen englischen Zwangsmassregeln und erhöhten Schwierigkeiten für die norwegische Ausfuhrindustrie. Die Neuigkeiten kommen diesmal aus Stavanger, dem Mittelpunkt der norwegischen Konzentrationen, der Eng- land, zufolge „Stavanger Nyhedsblad“, die Zufuhr von Rohstoffen von neuem weiter erschwert, indem die englischen Behörden nur zu geringe Mengen Rohstoffe freigegeben, daß er knapp für den Stavanger Bezirk hinreicht, so daß große Einschränkungen des Fabrikbetriebs im übrigen Teile des Landes als unabweislich befürchtet werden. Dies würde vor allem auch die Entlassung einer größeren Anzahl von Fabrikarbeitern und Arbeiterinnen zur Folge haben, was bei der gegenwärtig herrschenden ungeheuren Teuerung während des letzten besonders strengen Winters für die ohnedies bereits notleidende ärmere norwegische Arbeiterbevölkerung schwerste Gefahren mit sich bringen würde.

Christiania, 8. Jänner. Die Mitagsblätter veröffentlichen unter großen aufsehenerregenden Ueber-schriften ein Reutertelegramm, das als Grund zu der englischen Maßnahme angibt, daß Norwegen entgegen den getroffenen Vereinbarungen bedeutende Mengen Fisch und Schwefelkohlenstoff nach Deutschland ausgeführt habe, weshalb die englische Regierung bei der norwegischen

Vorfstellungen gemacht habe, um die weitere Ausfuhr, die mit den Bestimmungen und Vereinbarungen unvereinbar sei, zu verhindern. Es sei festgestellt, wer die Verantwortung für den geschickten Mißbrauch trage.

Christiania, 9. Jänner. Ein Londoner Sonder-telegramm aus „Aftenposten“ meldet: Das Verhältnis zwischen Norwegen und England habe sich bedeutend gebessert durch die Antwort der norwegischen Regierung, die als sehr betriebsam bezeichnet wird. Norwegen wünsche, alle Großverträge gegenüber entgegengesetzten Verpflichtungen streng loyal zu halten, weshalb nicht anzunehmen sei, daß ernste Schwierigkeiten entstehen.

### Aus dem Inland.

Wien, 8. Jänner. Gegenüber der Meldung, daß die Präsidienkarte im österreichischen Abgeordnetenhaus als bestritten betrachtet werden könne, teilt Dr. Kolzow dem Wiener Arbeiter des „Salzburger Volksblattes“ mit, daß kein Entschluß eine Wiederwahl zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses abzuweisen, endgültig und unwiderruflich sei. Die Gründe, die ihn hier zu veranlassen, liegen nicht in seiner Stellung zu den Parteien des Hauses, denn diese Beziehungen seien denkbar besten. Die Gründe seines Verzichtes seien ausschließlich privater und beruflicher Natur. Sein Mandat als Abgeordneter werde er nach wie vor ausüben.

### Griechenland.

London, 10. Jänner. (KZ.) Dem „Daily Telegraph“ wird aus der Keratini-Bucht vom letzten Freitag gemeldet: Um neuen Schwierigkeiten vorzubeugen, zog der französische Admiral die Abteilung Marineinfanterie, welche das Rathaus von Vianus besetzte, zurück, so daß die Stadt jetzt ganz den Griechen überlassen ist. Infolgedessen ist jetzt auch das Hafenkontrollbureau der Allierten geschlossen. Die Verbindung mit dem Lande, die bisher aufrechterhalten wurde, ist jetzt abgebrochen.

### Aus Rußland.

Wien, 9. Jänner. Eminentester Sazonow verbandt nach Petersburger Depeschen, die Pariser Wälder veröffentlichten, seinen Empfang beim Zaren, sowie seine Ernennung zum Ehrenpräsidenten der politisch sehr regen englisch-russischen Petersburger Handelskammer und dem derzeit mächtigen Einfluß der englischen Botschaft in Petersburg, die in Sazonow den verlässlichsten Mittels erblid, um gewissen König Konstantin günstigen Meinungen am Zarenhof entgegenzuwirken.

Stockholm, 9. Jänner. Die erste Nummer der vielbesprochenen, von Protosopow angeregten Zeitung „Ruskaja Wolja“ „Russischer Wille“ ist erschienen. Sie enthält Artikel von Now, Andrejew, Amphiteatrow, Kuprin, Prozeffor Orim und Gustave Barre. Das Programm legt die Redaktion in folgenden Worten dar: Sie wolle partielle, fortschrittliche, demokratische Politik auf der Basis realer Lebensauffassung machen, wolle nicht in politischen Sceptizismus verfallen, sondern das russische Leben nüchtern betrachten. Die Redaktion erklärt kategorisch, sie wolle den Gedanken an einen Separatfrieden, der Vertreter: bedeute, ab. Deutschland sei die Personifikation reaktionärer, aristokratisch-bureukratischer Prinzipien; es habe sein Väter dem Götzen im russischen Volk die demokratischen Wünsche erstickt. Rußland dürfe nicht ein nationaler Reich bleiben, es brauche eine freie Staatsordnung, um in die Reihe der europäischen Staaten aufzuarücken. Andrejew veröffentlicht in dem genannten Barre einen offenen Brief an die Duma, in dem er heißt, wie die Duma es habe zulassen können, daß Purischkewitsch die ganze Journalistengruppe der Vertreter: beschuldige. Außenminister Fokrowitsch regt die Schaffung einer Organisation für Beeinflussung der neutralen Presse an. Die freisinnigen Länder würden in Zukunft zur Durchführung ihrer Politik die Neutralen viel mehr einengen müssen, dazu sei ein Gezwang notwendig.

### Aus Spanien.

Madrid, 9. Jänner. (KZ.) Das Gesamtministerium demissionierte. Madrid, 10. Jänner. (KZ. — Reuter.) Romones gab bekannt, daß das ganze Ministerteam im Amt bleiben werde. Der König sprach im neuerlich sein volles Vertrauen aus.

### Englische Phrasen und europäische Rechte.

Eines der beliebtesten Schlagworte, mit dem die Entente zum Kampf gegen die Mittelmächte auszieht, ist das vom „Recht der Nationalitäten“. Es ist nicht neu, aber alle Schlagworte der Entente sind ja alt, und haben deswegen doch immer gute Dienste getan. Dem Gedächtnis der europäischen Völker kann nicht genug eingeschlämmt werden, daß alle allgemeinen politischen Verträge, die insbesondere England von sich gibt, stets um Vorwände sind für Englands besondere Wünsche und Englands politische Ausbeute. Europäische Nationalitäten haben nur dann ein Vorkaufsrecht, wenn sie eng-

die Pläne unterliegen, oder nach wieweiliges England vorordnet. Die Dummheit, die glauben, daß England einem mitschlägen europäischen Gleichgewicht etwas läge, über von Zeit zu Zeit ein schmerzliches Erwachen aus den schönen Träumen. Es berührt darum immer in sich sehr peinlich, wenn man die Dummheit aus ihrer Schaulichkeit aufstört, und so hat die wiederholte Verurteilung „die Noten der Entente erwähnen das Recht Nationalitäten, trotz der Tatsache, daß eines der einmündigen Ziele der Entente die Befreiung von Rommepel und der Dardanellenstraße ist“, in Dornstret die tiefstufliche Empörung erneuert, welche immer in beliebigen Dosen vorzüglich gehalten wird. „Westminster Gazette“ hat sich bemüht gefühlvolle Menschheit über das aufzuklären, was man England „Recht der Nationalitäten“ nennt. Sie ist an den obigen Satz anknüpfend:

Das ist ganz richtig, und wir möchten darüber keine Argheiten aufkommen lassen. Wir treiben die Lehre vom Recht der Nationalitäten nicht so weit, um daraus ein Mittel für die verderbte und blutdürstige türkische Kamel zu machen. Es gibt eine Grenze dessen, was zivilisierte Welt ertragen kann von einer Nation oder einem Volk, das selbständig seine eigene Hoheit dazu verwendet hat, Mord an seinen Untertanen auszuüben und den Frieden seiner Nachbarn zu stören. Jede Festigung des Status quo, die Europa im allgemeinen keine Hilfe gegen sich ein Regiment verschaffte, wäre ein Rückschlag für die Welt.

Mit anderen Worten, die Türkei hat kein Recht darauf, als Volk zu existieren, Bulgarien, obgleich dies natürlich auch nicht. Möchte das Blatt nicht einmal alte angängige englischer Blätter nachschlagen, was man zur Zeit des Krimkrieges über die Türkei schrieb, als die Türkei Englands Verbündeter war? Auch in bezug auf Griechenland und dessen brutale Vergeßlichkeit brauchen das Blatt, habe man in England ein Gewissen, so rein, wie ein neugeborenes Lamm:

Wir scheuen uns nicht im mindesten, das obige Ziel (die Befreiung der Völker der Türkei) einzusetzen, und daselbe haben wir auch bei den Wahregeln, welche wir zur Klärung der Lage gezwungen waren, in Griechenland zu treffen. Wir haben hierbei den Führer der griechischen Patrioten auf unserer Seite, und das große Ziel mit Vorzügen ist, das Königreich, dessen verfassungsmäßige Regierung von den Schwärmern garantiert ist, daran zu hindern, ein deutscher Völkerrichter mit einer absolutistischen Monarchie zu werden.

Mit anderen Worten, England überlebt seine Freiheitsphantasien in die Praxis genau so wie die Jakobiner der französischen Revolution: Willst du nicht auf meine Weisheit hören, so schlag ich dir den Schädel ein! Hat England von dem von Baron Rapp unterzeichneten Antrage der Fremdvölker Anstaltses Nichts genommen, der die Schwärmerzeit von 60 Millionen geknechteter Europäer war? Haben England und seine Verbündeten etwas für die Befreiung Polens getan? Ebenso wenig wie Herr Wilson, der seine Menschheitsredner, sich um den Appell kümmerte, den schon im Mai vorigen Jahres die Fremdvölker Anstaltses, neun an der Zahl, an ihn richteten. Die angelsächsische Geschäftshandlung und die besten Wünsche der Bequälten haben nichts miteinander zu tun; der große Ausbeuter an der Themse steht in seinem „unterdrückten Volk“ immer nur den Süßholz, der ihm Menschen und Geld liefern soll.

1000,- an Weihnachtsspenden für Soldaten im Felde, Nr. 425.25 zum Ankauf patriotischer Abzeichen, Kronen 200,- an Unterführungen und Nr. 645.51 für Kanäle, Beheizung, Beleuchtung, Fracht, Post, Affekuranz- und sonstige Nebenausgaben, somit zusammen Nr. 37.929.25.

Während dieser drei Monate wurden seitens der Damen des Zweigvereines aus den angeschafften Stoffen samt Zubehör etwa 150 verschiedene Wäschestücke, aus dem von früher verbliebenen und seither gespendeten Tabak rund 20.000 Zigaretten, sowie aus den von den Festungspatrollen zugekommenen Rohstoffen etwa 1100 Verbandsartikel für dieselben hergestellt.

An Materialspenden sind dem Zweigverein im letzten Vierteljahre rund 480 Wäsche- und Kleidungsstücke, 340 sonstige Gebrauchsgegenstände, sowie Wäcker und Zeitchriften, 300 Kilogramm Kaffee, 1600 Stück Zigaretten und Zigarren, 5 Kilogramm Tabak, sowie 250 Kilogramm Wachszünder überreicht worden. Von den mit Ende September verbliebenen und bis Ende Dezember angekauften, neu angefertigten oder gespendeten Gegenständen wurden den hiesigen Sanitätsanstalten, sowie den ins Feld abgegangenen Soldaten im Laufe dieser drei Monate insgesamt rund 700 Wäsche- und Kleidungsstücke, 1450 sonstige Gebrauchsgegenstände, sowie Wäcker und Zeitchriften, 300 Kilogramm Kaffee und 280 Kilogramm diverse Cigaren, 180 Liter verschiedene Getränke, 14.500 Stück Zigaretten und Zigarren, 5 Kilogramm Tabak, 250 Kilogramm Wachszünder, sowie 1000 Weihnachtsgeschenke überreicht.

Für die Bundesleitung wurden in diesem Vierteljahre wieder etwa 100 Geschäftsformulare betreffs Verteilung des Ehrenzeichens und der silbernen oder bronzenen Ehrenmedaille vom Roten Kreuze ausgegeben, ferner beiläufig 800 Anfragen und Gesuche, betreffend verneuerte, verminderte oder kriegsgefangene Soldaten, sowie abgewiesene oder an den Landesgrenzen wohnhaft gewesene Familien weitergeleitet und 9000 Doppelkarten für Kriegsgefangene abgesetzt, endlich rund 80 Kilogramm Woll- und Tuchabfälle dem Kriegsfürsorgeamt und 30 Kilogramm Metallabfälle der Kriegsmetallsammlung eingeliefert.

Zur Anschaffung von Prothesen für Kriegsinvalide der Kriegsmarine sind dem Zweigverein während dieses Vierteljahres weitere Nr. 291.24 zugekommen, so daß dieser vorerhand noch in der hiesigen städtischen Sparkasse angelegte Fonds dergestalt Nr. 1829.81 beträgt.

Das dem Zweigverein angegliederte Damenkomitee für Kriegsfürsorge hat auch in diesem Vierteljahre die Ueberführung von Wäsche, Kleider und Bettzeug an mehrere infolge der Evakuierung auswärts befindliche Familien besorgt und sich im gleichen Ausmaße wie der Zweigverein sowohl beim Ankauf von Stoffen, Zubehör und Lebensmittel, als wie auch an der Bewirtschaftung der zur Verfügung stehenden Felder und Gemüsegärten beteiligt.

**Vom Tage.**

Sprengauführung. Im Polarkreis Eisentri findet heute die Sprengauführung des Rigolotto statt. Anfang um 5 Uhr 30.

Zweigverein des Frauenhilfsvereines und Damenkomitee für Kriegsfürsorge in Pola. Wir ergreifen nachstehende Zuschrift: An verehrliche Schriftleitung und Verwaltung des „Polar Tagblatt“. Am Jahresbeginn ergreifen wir gerne die Gelegenheit, um der verehrlichen Schriftleitung und Verwaltung unseres hiesigen Lokalblattes für die allseitige Förderung und Unterstützung unserer Vereinszwecke, für die innerweltliche und beträchtliche Beiträge uns zuführende Sammelthätigkeit und für Ihre selbstlose Verdienstleistung aller unserer Zuschriften die vollste Anerkennung und unseren innigsten Dank auszusprechen und bitten zugleich, uns Ihr werthes Wohlwollen auch fernerhin zuwenden zu wollen. Die Präsidentin: Heiene von Chmelitz.

Einführung der Jahresbeiträge für das Rote Kreuz. Da die derzeitige Adresse vieler ordentlich und unterstützender Mitglieder, sowie Förderer des Zweigvereines vom Roten Kreuze dem Vereinspräsidenten unbekannt ist, ersucht es alle die betreffenden Damen und Herren, den Jahresbeitrag pro 1917 möglichst bald dem Zweigverein in das Vereinslokal, S. Poljarsko Nr. 204, mittels Karte, Expeditionsbuch oder Postanweisung einzulenden und gleichzeitig Ihre genaue Adresse beizugeben zu wollen.

Worte der Wohltätigkeit. Unter diesem Titel schreibt der hiesige „Gazettino“: In unserer geistigen Ausgabe haben wir eine Zusammenstellung der wohlthätigen und humanen Tätigkeit veröffentlicht, die während des abgelaufenen Jahres vom Frauenkomitee Polas entrollt wurde. Mit Recht kann man diese Fürsorge wohltätig

und menschenfreundlich nennen, da sie denjenigen gewidmet war, die vom Kriege am schwersten getroffen wurden, den verwundeten Soldaten, den Witwen und Waisen und der Bevölkerung, welche eine unerträgliche Notwendigkeit des Krieges zum Verlassen der heimatischen Herde zwang. Mehr denn jedes Wort dienen als Lob dieses Werkes die geistern bekannt gegebenen Ziffern und Zahlen. Berücksichtigt man die außerordentlichen Verhältnisse, die durch die Tatsache gegeben sind, daß Pola eine Kriegshafen- und Festungsstadt ist, kann man nicht umhin, der erfolgreichen Tätigkeit des Ausschusses Bewunderung zu zahlen, die spontan aus jedem Herzen kommt. Wenn jeder, dem diese Fürsorgetätigkeit zugute kam, nicht in der Lage ist, seine Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen, so wird den Damen, die an Wohltätigkeitswerk des Ausschusses beteiligt sind, sicherlich eine Genugtuung sein, ihr Wirken von allgemeinem Dank und allgemeiner Anerkennung gekrönt zu wissen. Wie auch die übrige lokale Presse werden wir auch fürderhin fortfahren, mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln die Nation zur Erlebung der Leiden unseres Nächsten zu unterstützen, womit die spontane, pflichttreue und vor allem selbstlose Mitwirkung am Werk des Frauenkomitees gemeint ist, an einem der wichtigsten Wohlfahrtsinstitutionen, die wir in der Stadt besitzen. Diese Mitwirkung wird sich auch auf sämtliche Bevölkerungsklassen der Stadt und des Landes erstrecken.

Vom Postverkehr. In den von den österreichisch-ungarischen Truppen besetzten Gebieten Serbiens wurde das k. u. k. Stappostamt in Liska am 15. Dezember 1916 für den Privatpostverkehr eröffnet. Für Beförderung sind zugelassen im Verkehr nach dem genannten Orte: Korrespondenzkarten, Briefe, Drucksachen (Zeitungen) und Warenproben; von diesem Amt: Korrespondenzkarten, offene Briefe, Drucksachen (Zeitungen) und Warenproben. — Mit 1. Jänner 1917 wurde der Postpaketverkehr zwischen Österreich und Belgien wieder eröffnet. Auf welche Orte sich dieser Verkehr dormalen erstreckt und unter welchen Bedingungen die Postpakete angenommen werden, kann bei jedem Postamt in Erfahrung gebracht werden.

**Militärisches.**

Stabsarztaltes Tagesbefehl Nr. 10. Garnisonsinspektion: Oberleutnant Panjkovic. Ärztliche Inspektion: Maj S. M. S. „Bellona“ Einheitsarzt a. D. Dr. Tschada; im Marinehospital Landsturmmarz Dr. Sjolok.

**NERVEN-SCHWACHE MÄNNER**  
Fördern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch  
**Evaton-Tabletten.**  
Verlangen Sie die ärztliche Gütesichtensammlung.  
**ST. MARKUS-APOTHEKE**  
Fabrik pharm. Spezialpräparate  
Wien, III., Hauptstraße 130.  
Goldene Medaille Wien 1912. 14  
Zu haben in allen Apotheken p. V.

**Kino des Roten Kreuzes**  
Via Sergia Nr. 34.  
Programm für heute:  
**Seelen, die verfallen.**  
Polnische Saga in vier Akten mit Boleslav Lasozynski, Maria Mirka, Maria Kalinowska.  
Fortlaufende Vorstellungen von 2 bis 7:30 p. m.  
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40 h.  
Programmänderung vorbehalten.

**Tätigkeitsbericht des Zweigvereines Pola vom Roten Kreuz für die Monate Oktober, November und Dezember 1916.**

Auch in diesem Vierteljahre war der Zweigverein Pola vom Roten Kreuze eifrigt betreibt, das Sammeln von Geldmitteln und sonstigen Spenden für die niederen Vereinszwecke fortzuführen.

Vom 1. Oktober bis einschließlich 31. Dezember desselben für das Rote Kreuz Nr. 12.466.44 zugekommen, wobei die Sammlungen des „Polar Tagblatt“ im Betrage von Nr. 238.52, ferner der dem Roten Kreuze gewidmete Anteil am Reinertrage unserer Felderbebauung und einiger Veranstaltungen, so des Inhaltes unserer Sammelbüchlein inbegriffen sind. Die aus den eigenen Unternehmungen des Zweigvereines, und zwar Dampfmaschinenfabrik, photographisches Kino und Rostschulstempel, sich ergebenden Einnahmen sind wie bisher im obigen Betrage nicht zu rechnen und werden nach erfolgtem Jahresabschluss veröffentlicht werden. Die Ausgaben des Zweigvereines des vorläufigen Vierteljahres betragen Nr. 30.000.— vom Stammverein in Triest, Nr. 1920.70 für Lebensmittel, Nr. 1072.03 für Stoffe und Zubehör, Nr. 3185.07 Weihnachtsspenden für die hiesigen Soldaten, Kronen

**Spendet Beiträge für das zu errichtende Invalidenheim!**

### Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 3 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Mindesttaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

- Wohnung** mit Zimmer, Kabinett und Küche zu vermieten. Via Lepanto 14, 2. St. 64
- Wohnung** mit 4 Zimmern, Kabinett und Zubehör zu vermieten. Albrechtstraße 35 (ex Carlucchi). Zu besichtigen von halb 6 bis 6 Uhr p. m., eventuell Adresse in der Administration. 84
- Zwei Zimmer** vollständig möbliert. 1. St., um 34 Kronen. Näheres bei der Hauseigentümerin. 60
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Preis 44 Kronen monatlich. Piazza Ninfca 1. Domini. 66
- Zwei leere Zimmer** und Küche zu vermieten; eventuell als Möbeldepot. Via Lazzari 11. 2. St. 51
- Kleines möbliertes Zimmer** zu mieten gesucht. Ohne Bedienung, nur für Tagegebräuel. Anträge an die Administration. 48
- Große Partie** Suppen- und Backhölzer erhalten. Abzugeben bei Anton Domini. Via Marianna 7. 57
- Vorzüglicher Sextant** ist zu verkaufen. Näheres beim Kueles des Marinekasinos. 59
- Messingbeil** zu kaufen gesucht. Davidovics, S. M. S. „Franz Ferdinand“. 50
- Klaviermacher** Streif Franz aus Wien übernimmt Stimmungen und Reparaturen. Geßl. Zuschriften erbeten unter „Klaviermacher Streif“ an die Administration d. Bl. 65
- Italienischer Sprachunterricht** für die Abendstunden zu nehmen gesucht. Event. wird auch Quartier genommen. Angebote nebst Preis an die Administration d. Bl. 67
- Lehrer** für Italienisch gesucht. Allfällige Anträge an die Administration d. Bl. erbeten. 49
- Junger Mann** sucht deutschsprechenden Lehrer für Gitarre. Anschriften erbeten an die Administration. 66
- Goldarmband verloren!** Löshilberwert. Abzugeben gegen hohe Belohnung in der Papierhandlung Krmpotic. 62
- Jener Herr Einjährige**, der Montag um 4 Uhr nachmittags in der Arsenialstraße gestürzt und erkrankt wurde, wird ersucht mitzuteilen, ob Wiedersehen möglich. Unter „Quitta Brunner“ an die Administration d. Bl. 61
- Einlanges Seemannshind** sucht Gedankenaustausch in deutscher oder kroatischer Sprache mit einem Seemann. May Scharf, Sarajeva, Stamparska ulica 6, 2. Stock. R
- Südostwindkraft** Verlustrechnung im Dienstgebäudeunkol Markthallenstraße abgezinsten, geschichtlich wertvollen Tirolerhut. Bis Sonnabend Abliefernder Zehnkronenvorgütung. **Fischer, Handtsgärtner**, Medolinosstraße 36. 63

## Feine KANDITEN

Bomben, Baumstämme etc. . . . . K 8—  
Karamellen und Diverse . . . . . K 7-50  
Preis pro Karton mit 140 Stück.  
Versand in Kästen zu 120—140 Kartons.

Kokos-Bückerl, 70 Stück, Karton . . . . . K 7—  
Naschüsse, ungar. . . . . 100 Kg. K 365—  
Knoblauch, ungar. . . . . 100 Kg. K 460—  
Retswibel, ungar. . . . . 100 Kg. K 95—  
Alles zahlbar im Voraus oder Bankweisung gegen Aufgabedokumente, versendet

**LEO EGERT, GRAZ**  
Griesgasse 30. 18

## KINOTHEATER „NOVARA“

**Demnächst:**  
**Die feierliche Krönung Sr. Maj. Kaiser Karl I. zum König von Ungarn.**

Preis der Plätze: Reservierter Platz 1 K.  
1. Platz 80 h. 2. Platz 40 h. 1976

**Neue Auflage des „Handbuch der Dreherei“.**  
Praktischer Selbstunterricht zum Berechnen der Wechselläder, zum Gewindefschreiben und zur Gewindefabrikation, sowie zum Drehen, Bohren und Hobeln komplizierter Arbeiten auf der Drehbank, sowie auf der Hobelmaschine. — Preis K 9.— — Vorrätig bei  
**2. Schmid, Buchhandlung, Pola, Sava 12.**

**Alfred Martinz:**  
**Seemannsständchen.**  
Für Gesang und Klavier. — Preis K 2.—

## KINO LEOPOLD

Heute Donnerstag geschlossen  
Freitag, Samstag und Sonntag

**III. Henny-Porten-Film:**  
**Das Schicksal der Gabriele Starr!**  
Schmuckspiel in vier Akten.

Preis der Plätze: Reservierter Platz 1 K.  
1. Platz 60 h. 2. Platz 40 h.

**Uhlands Ingenieur-Kalender**  
ist ein bewährter täglicher Begleiter für Ingenieure. Durch unangenehmes Verfallsdatum der neuesten wissenschaftlichen und praktischen Fortschritte stellt Uhlands Ingenieur-Kalender immer auf der Höhe der Zeit. — Preis K 1.—  
Schrinner'schen Buchhandlung (Mahl-

# Spielet RINGO!

Vollkommen neuartiges, hochaktuelles Brettspiel.

## Das interessanteste Weltkriegs-Spiel!

Vom I. Wiener Schachklub glänzend begutachtet. — Leicht erlernbar, daher für jedermann geeignet. — Angenehmer Zeitvertreib fürs Feld, für Kasernen und Lazarette, sowie für Kasinos, Kaffeehäuser und alle Familienkreise. — Preise verschieden, je nach Ausführung (Holz, Pappe etc.).

Als Liebesgabe für unsere Soldaten im Felde:  
**Eigene Feldausgabe!** Einheitspreis: 1 Krone.  
In Feldpostkupon versandbereit verpackt.

**Alleinvertrieb der Feldausgabe für Pola:**  
**Papierhandlung Jos. Krmpotic**  
Custozaplatz Nr. 1.

**Bei Aufgabe von Adressen direkter Versand ins Feld!**

## Im Schatten des Verdachts.

Roman von Fejő Szekessy.

45 (Nachdruck verboten.)

Immerhin war es doch geraten, ein paar Leute aufzusuchen, denen in Ausübung ihres Berufes zahlreiche Schriftstücke durch die Hand gingen. Es war ja doch der Fall denkbar, daß die Schrift nicht zerstört war. Die erste Person, an die man sich wenden mußte, war jedenfalls der Gerichtsschreiber. Der kannte sicherlich die Handschrift der Winkelschreiber, der „Linksanwälte“, wie der Volkswitz sie nannte, die den Bauern und Arbeitern Klagen und Beschwerden anfertigten.

Heimbacher kannte den Gerichtsschreiber des Amtsgerichtes, Lottermoser, sehr gut. Der alte Herr empfing sie freundlich und ließ sich ihre Anliegen vortragen. Bedächtig nahm er die Briefe zur Hand und prüfte die Schrift.

„Das sind ja ganz niederrichtliche Briefe! Ihnen, hm... die Handschrift muß ich doch schon gesehen haben. Warten Sie mal, meine Herren.“

Er ging an einen Wandbrett, holte ein Aktenbündel hervor und schlug es auf.

„Da, hier! Ist das nicht genau dieselbe Handschrift?“

Darüber konnte beim ersten Blick gar kein Zweifel sein. Man konnte also von dem Richter, der den Schriftsatz eingereicht hatte, erfahren, wer ihm das geschrieben hatte.

„Das ist gar nicht nötig, meine Herren“, erwiderte der Beamte ruhig. „Ich kenne jetzt auch den Schreiber. Das ist ein ganz verkommener Landstreicher. Der Kerl muß früher ein kluger Jurist gewesen sein, denn er fertigt den Bauern für ein warmes Essen und einen Elter Schnaps die kniffligsten Schreibereien an. Er frohst aber weit umher und feilt Jahr und Tag habe ich seine Handschrift nicht mehr zu Gesicht bekommen. Die Briefe sagen mir aber, daß er wieder hier aufgetaucht ist. Wenn Sie den Schettulat als Urheber im Verdacht haben, sollte man nachforschen, ob der Kerl in letzter Zeit in Serbentien gesehen worden ist. Der Gendarm kennt ihn ganz genau. Ein großer, hagerer Mann mit spitzen Ohren, grauen Bart, durch den man Schnulze auf der linken Wade sehen kann. Der Gendarm wird auch wissen, wie er heißt.“

Auch Heimbacher kannte den Landstreicher dem Anschein nach. Er schielte noch die Anzeiger, die sofort dem Sekretär übergeben wurde, dann machten sich die beiden Grillwürde auf nach Serbentien. Den Gendarm unter der Hand Nachforschungen anzustellen, aber weder der Dorfkaplan, noch der Postwart hatten den alten Kerl, den sie nach der Beschreibung sofort erkannten, in dem letzten Sommer gesehen.

Das war ein Mißerfolg, der ihre Hoffnungen... schnelle Erledigung der Angelegenheit herabsetzte. Man hatte doch einen starken Anhalt und konnte fahren, daß ein Stechbrief den Landstreicher früher oder später d'nselbst machen würde.

Karl Neureuter war auf der Oberförsterei gewesentlich und hatte sich acht Tage Urlaub geholt. Der alte Lottermoser hatte ihm natürlich nach dem Anlaß des Geschehenen erzählt, daß der junge Sekleroda seine Mutter suchen wollte, lachte er.

„Ihre Mutter wird, wie ich gehört habe, am 8. Therese Heimbacher verstorben. Sollte nicht auch der Besuch gelten?“

„Ja wohl, Herr Forstmeister, ich will um ihre Hand werben.“

„So? Na, dann einen herzlichen Glückwunsch. Das ist ein liebes Mädchen, das einem jungen Mann schon gefallen kann.“

Am Nachmittag kam Karl in die Försterei. Heimbacher kannte schon den Zweck seines Besuches. Er begrüßte ihn sehr herzlich als zuckeligen Schwager. In die allgemeine Freude schneite Wolf herein, ehe Karl noch Zeit gefunden hatte, ihm einen einigermassen freundlichen Empfang zu erwirken. Der Hausherr machte deshalb auch ein etwas erstauntes und frostiges Gesicht. Aber Karl sprang schnell ein.

(Schluß folgt.)